

Rezepturen für innovative Arbeitsplatzkonzepte



Attraktive und effiziente Arbeitsplätze sind mittlerweile wichtiger Bestandteil für das Halten und Rekrutieren von Mitarbeitern geworden. Dabei spielt auch die Prozessoptimierung und nicht zuletzt die Materialisierung der eigenen Unternehmenskultur eine zentrale Rolle.

Einige Arbeitsraummodelle werden seit geraumer Zeit in den Medien stark unter den Überschriften „New Work“ oder „Neue Arbeitswelten“ diskutiert. Die Klassiker, wie reine Zellenbüros und Kombibüroflächen, haben ihre besten Zeiten hinter sich, da in diesen Räumen eine übergreifende Kommunikation zwischen den einzelnen Mitarbeitern nahezu ausgeschlossen ist.

Am häufigsten wird über das Open Space oder Großraumbüro gesprochen, dieses Modell scheint zunächst eine gewisse Flächeneffizienz für den Arbeitgeber zur Folge zu haben. Allerdings leidet unter einem reinen Open Space Büro sowohl die notwendige Fokussierung als auch das konzentrierte Arbeiten aufgrund meist minderwertiger Akustikmaßnahmen. Eine notwendige Erstmaßnahme ist es daher, eine zur Unternehmenskultur und den Arbeitsprozessen passende Rezeptur aller möglichen Arbeitsplatzbausteine zu erarbeiten.

Neue Arbeitswelten umzusetzen bedeutet nicht, einen Kicker-Kasten aufzustellen, sondern vielmehr an der Zukunfts- und Innovationsförderung der Mitarbeiter zu arbeiten und die eigenen Kommunikationsprozesse und Arbeitsweisen zu hinterfragen. Auch die Frequenz von Organisationsveränderungen in Unternehmen steigt stetig, somit sind starre Arbeitsplatzkonzepte auf Dauer nicht zielführend.

Es finden sich immer mehr Projektgruppen zusammen, was bedeutet, dass projektbezogen Mitar-



Anna Stadler und Michael Ulmer entwickeln mit ihrer Firma Querfeld Netzwerkgesellschaft mbH & Co. KG neue Arbeitsplatzkonzepte.

beiter temporär an einem Projekt arbeiten und sich die Teams später wieder auflösen. Solchen Prozessen ist bereits in einer Planung Rechnung zu tragen, was zur Minderung ständiger Umbaukosten führt, die natürlich berücksichtigt werden müssen. Eine massiv steigende Projektarbeit, vorrangig in den operativen Arbeitsprozessen, verändert bereits jetzt die Bürostrukturen enorm.

Die Wandlung von statischer, altbekannter Abteilungsorganisation hin zu ganzen Flächen und Gebäuden mit Projekträumen und Coworking-Flächen wird auch innerhalb der Firmengebäude immer stärker sichtbar. Eine dezentrale Nutzung von externen Coworking-Flächen wird parallel Bestandteil von temporären Arbeitsplätzen der Mitarbeiter, da keine großen und langfristig anzumietenden Flächen außerhalb des Firmensitzes notwendig sind.

Bei der Neu- oder Umplanung von Büroflächen ist also zusammenfassend darauf zu achten, dass eine auf das Unternehmen zugeschnittene Rezeptur gefunden und umgesetzt werden kann, informelle und formelle Kommunikation gefördert wird, um den Wissensaustausch zu intensivieren und zu beschleunigen sowie gleichermaßen Flächen für fokussiertes Arbeiten mit hoher akustischer, aber natürlich auch gestalterischer Qualität zur Verfügung zu stellen. ♦

Anna Stadler und Michael Ulmer
Querfeld Netzwerkgesellschaft mbH & Co. KG